

Frieden oder Friedensprozess? Zum Treffen von Netanyahu, Abbas und Obama in Washington

Bunzl, John

Veröffentlichungsversion / Published Version
Stellungnahme / comment

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bunzl, J. (2010). *Frieden oder Friedensprozess? Zum Treffen von Netanyahu, Abbas und Obama in Washington*. (Policy Paper / Österreichisches Institut für Internationale Politik). Wien: Österreichisches Institut für Internationale Politik (oiip). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-415338>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kurzanalyse

September 2010

Frieden oder Friedensprozess?

Zum Treffen von Netanyahu, Abbas und Obama in Washington

Dr. John Bunzl

Die Anfang September 2010 in Washington begonnenen Gespräche zwischen Binyamin Netanyahu, Mahmoud Abbas und Barack Obama stehen unter keinem guten Stern.

Da ist zunächst der Umstand, dass die Dialog-Bereitschaft keineswegs aus der Region selbst kommt, wo sich die Konflikte eher zugespitzt haben, sondern aus Washington. Barack Obama hat schon am Beginn seiner Amtsperiode und bei seiner Rede in Kairo vom Juni 2009 gezeigt, dass ihm der Friede in Nahost ein wichtiges Anliegen ist.

Er kam zu dieser Haltung auch angesichts der Tatsache, dass die US- Nahostpolitik immer wieder auf anti-amerikanische Ressentiments in der Region stößt. Diese ergeben sich hauptsächlich aus dem Umstand, dass der (berechtigte) Eindruck entsteht, die Supermacht diene ohne wenn und aber den Interessen Israels. Aus diesem Grund meinen viele Palästinenser und Araber, die USA könne den „honest broker“ nicht spielen, den sie sich selbst zuschreiben. Es wird auch angenommen, dass Präsident Obama vor den kommenden mid-turn elections einen außenpolitischen Erfolg erringen will, auch in der Annahme, dass ihm das beim Jewish Vote helfen könnte.

Die Asymmetrie im Kräfteverhältnis zwischen Israel und der PA (Palestinian Authority) ist überwältigend. Dazu kommt noch der Faktor, dass B. Netanyahu einem stabilen Staat vorsteht und mit dem weitgehenden Konsens unter der israelischen Bevölkerung rechnen kann. Demgegenüber haben die Palästinenser keine stabile, zentrale Staatlichkeit; die Zustimmung zur Teilnahme an direkten Verhandlungen ist in der Westbank gering und in Gaza nicht vorhanden, schon wegen der Dominanz von Hamas in diesem Gebiet. Die Kluft zwischen Hamas und Fatah verunmöglicht das gemeinsame Auftreten der Palästinenser.

Die Zustimmung B. Netanyahus zur Einfrierung des Siedlungsbaus ist nicht prinzipiell, sondern taktisch und vorübergehend. Der Prozess des Siedlungsbaus ist schon so weit fortgeschritten, dass kaum mehr etwas für einen unabhängigen Staat der Palästinenser übrig bleibt. Neunzehn Jahre nach „Madrid“ und 17 Jahre nach „Oslo“ hat sich die Zahl der Siedler verdoppelt. In der Westbank und in Ost-Jerusalem sind es zusammen etwa 500 000.

Da die direkten Verhandlungen wahrscheinlich scheitern werden, beginnt schon jetzt das „blame game“. Vor allem den USA soll bewiesen werden, dass die jeweils anderen dafür verantwortlich sind. Besonders auf Hillary

Clinton wird die nahezu unmögliche Aufgabe zukommen, das Werk ihres Mannes fortzusetzen wo dieser im Jahr 2000 (Camp David II) gescheitert ist. Der Staatsgründer Israels Ben Gurion hat einmal gesagt *“Wer im Nahen Osten nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist“*.

Weiterführende Analyse:

<http://peacebuilding.no/eng/Publications/Noref-Reports2/US-Hamas-policy-blocks-Middle-East-peace>

Univ. Doz. Dr. John Bunzl ist Experte für den Nahen Osten am Österreichischen Institut für Internationale Politik (oiip)

Österreichisches Institut für Internationale Politik – oiip, 1090 Wien, Berggasse 7, www.oiip.at